

M. VALERIUS MARTIALIS

1. Leben:

* um 40 n. Chr. in Bilbilis (Spanien)

64: Umzug nach Rom; er wird gefördert durch die Schriftsteller Seneca d. J., Lucretius und Plinius d. J. und die Kaiser Titus und Domitianus; von Kaiser Domitianus wird ihm die Ritterwürde verliehen

98: Rückkehr nach Spanien, da unter Nerva und Traianus seine Beziehungen zum Kaiserhaus abkühlen

† um 104

2. Werk:

Martials Werk umfasst 12 Bücher Epigramme („*Epigrammata*“), ein Buch über Schauspiele („*Liber spectaculorum*“) zur Einweihung des Kolosseums in Rom und zwei Sammlungen von Aufschriften für Saturnaliengeschenken („*Xenia*“ und „*Apophoreta*“); er gilt als der Meister des römischen Epigramms. Besonders in seinen Spottepigrammen stellt er das Leben in Rom durch die scharfe Skizzierung bestimmter Menschentypen (z. B. Geizhalse, Verschwender) oder Stände (z. B. Ärzte, Philosophen, Künstler) dar, wobei er sein besonderes Augenmerk auf das Groteske und Absurde richtet. Aufgrund der politischen Situation seiner Zeit und seiner persönlichen Abhängigkeit von „Sponsoren“ ist er dabei gezwungen, verspottete Personen (anders als Catull) hinter Decknamen zu verbergen; sein Motto lautet „*parcere personis, dicere de vitiis*“ (epigr. X 33,10).

3. Rezeptionsgeschichte:

Von seinen Zeitgenossen und im Mittelalter wurde Martial gern gelesen; sein Werk wurde in der Antike mehrfach in Neuauflagen veröffentlicht. In der Neuzeit übte er besonderen Einfluss auf die epigrammatische Dichtung Lessings, Goethes und Schillers („*Xenien*“) aus. Erste gedruckte Ausgaben: Venedig 1471 (?) und Basel 1546